

Groß-Gerauer Echo, 22.01.2021, Seite 9 / Lokales

Sanitätssoldaten für Seniorenheime

Kreis bittet *Bundeswehr* um Unterstützung bei Besucher-Testung / Gesundheitsamt für Kontrolle zuständig

KREIS GROSS-GERAU. Wer kontrolliert die Pflegeheime? Diese Frage stellt sich, nachdem Angehörige von Bewohnern öffentlich gemacht hatten, dass in einem Seniorenhaus in Riedstadt die seit 18. Dezember vom Kreis *Groß-Gerau* verordnete Testpflicht für Besucher aufgrund personeller Schwierigkeiten nicht umgesetzt wurde. Bis zur Verhängung einer Quarantäne aufgrund eines Corona-Ausbruchs am 13. Januar war außerdem gemeinsames Singen für die Senioren angeboten worden (wir berichteten).

Die Kreisverwaltung hatte auf Nachfrage dieser Zeitung betont: "Generell sieht der Kreis seine Rolle weniger in der Kontrolle, denn als Kooperationspartner". Doch dies sieht man im Regierungspräsidium Gießen anders. "Die Kontrolle der Corona-Beschränkungen obliegt dem Kreisgesundheitsamt", sagte nun Thorsten Haas, Pressesprecher des Regierungspräsidiums (RP) Gießen gegenüber dieser Zeitung. Grundsätzlich unterliegen alle Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen in Hessen der staatlichen Aufsicht. Zuständige Behörde ist das Amt für Versorgung und Soziales in Darmstadt, obere Aufsichtsbehörde das Regierungspräsidium Gießen. Die Fach- und Rechtsaufsicht liegt bei dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration. Für die Einhaltung der Pandemie-Auflagen in den Seniorenheimen sei jedoch das Kreisgesundheitsamt verantwortlich, sagte Haas.

Dies bestätigte im Gespräch mit dieser Zeitung am Donnerstag Erster Kreisbeigeordneter Walter Astheimer (Grüne). "Wir überwachen die Einhaltung der Hygieneanforderungen, die gesetzlich zu erbringen sind." Der Gesundheitsdezernent räumte ein, dass die Umsetzung der Allgemeinverfügung des Kreises zur obligatorischen Besucher-Testung auf das Corona-Virus bislang in den Heimen im Kreisgebiet lückenhaft war. "Das lief nicht immer so, wie wir es uns gewünscht hätten." Die Linie des Gesundheitsamts sei jedoch klar gewesen. "Die Heime müssen testen und dies gegenüber dem Gesundheitsamt nachweisen." Bisher habe es jedoch auf Grundlage der Allgemeinverfügung des Kreises keine Rechtsgrundlage gegeben, dies verbindlich einzufordern und als Ordnungswidrigkeit zu ahnden. "Diese Allgemeinverfügung ist ein stumpfes Schwert."

In der seit Donnerstag geltenden Landesverordnung sei dies nun klar geregelt. Besucher von Pflegeeinrichtungen müssen über einen negativen Corona-Test verfügen, der maximal 48 Stunden alt ist. Das gelte für alle, die ein Heim betreten, beispielsweise auch Handwerker. "Die Heime müssen uns verbindlich nachweisen, dass kein Besucher ohne Testung in die Anlage reinkommt", betonte Astheimer. Die Besucher-Tests sollten zweimal wöchentlich angeboten werden. "Bevor wir Zwang anwenden, setzen wir auf Kooperation und Kommunikation." Die Einhaltung von Regeln könne nicht immer und bis ins Detail kontrolliert werden. Es gebe ein hohes Maß an Eigenverantwortung der Heimleitungen, die sich alle kooperativ zeigten. Von Bußgeldern wolle man absehen.

Am Donnerstagnachmittag hatte Walter Astheimer zum dritten Mal alle Betreiber der 21 Alten- und Pflegeheime sowie der 17 Behinderteneinrichtungen zur Videokonferenz gebeten. Die Teilnahme sei mit rund 90 Prozent erfreulich hoch gewesen. Größtes Problem seien die fehlenden personellen Ressourcen in den Pflegeheimen. Die Mitarbeiter seien am Limit, häuften Überstunden und Urlaubstage an. Medizinisches Fachpersonal, das für die Besucher-Testung notwendig ist, sei auf dem Arbeitsmarkt so gut wie nicht zu bekommen. In den 21 Alten- und Pflegeheimen würden dafür kreisweit monatlich 800 Stunden als zusätzliche Personalressource benötigt. Das entspricht 20 Vollzeitstellen.

Wie bereits in der Kontaktpersonen-Nachverfolgung im Kreisgesundheitsamt soll nun auch in den Pflegeheimen die *Bundeswehr* Unterstützung leisten. Es gebe ein Angebot von Bund und Land, Sanitätssoldaten zur Verfügung zu stellen. "Wir sind im Gespräch mit der *Bundeswehr*", sagte Astheimer. Bis Anfang Februar wolle man die personelle Verstärkung organisieren. Er bedauerte, dass diese Unterstützung nun mit über einem Monat Verzögerung kommt. Bis Februar müssten die Heime die Zusatzbelastung aus eigener Kraft überbrücken. Kein Verständnis zeigte Astheimer für Gesangsangebote im Seniorenheim. Die Betreiber hätten die Verantwortung für das Leben der Heimbewohner. Im Gesundheitsamt gebe es mittlerweile zwei Teams, die Pflegeeinrichtungen beraten und Hygienekonzepte bei unangemeldeten Kontrollen überprüfen. Astheimers Hoffnung ruht vor allem auf der Impfung. "Ich setze darauf, dass in vier Wochen ein *Großteil* der Bewohner in unseren Heimen durchgeimpft haben."

Susanne Wildmeister

Quelle: *Groß-Gerauer Echo*, 22.01.2021, Seite 9